

den in Gruppen zusammengestellt und in gegenseitiger sozialistischer Hilfe auf den individuellen Flächen und für bestimmte Arbeiten in der Genossenschaft eingesetzt.

Eine weitere Reserve für die Steigerung der Produktion in einer LPG Typ I ist die genossenschaftliche Viehhaltung. Wir haben damit begonnen und halten zur Zeit 60 Schweine und 14 Kühe. Der Aufbau der genossenschaftlichen Viehwirtschaft erfolgt bei uns nicht auf Kosten der individuellen Viehhaltung. Im Gegenteil, die Parteileitung und der Vorstand achten

streng darauf, daß die Viehhaltung in den Hauswirtschaften nicht zurückgeht, sondern dafür alle dort vorhandenen Möglichkeiten wie Arbeitskräfte, Platz und Futter maximal ausgenutzt werden.

Daß wir in den Aussprachen so schnell vorankamen, ist auf das gute Beispiel unserer Genossen und auf das Vertrauensverhältnis zwischen Parteiorganisation, Vorstand und allen Genossenschaftsmitgliedern zurückzuführen. Dieses Vertrauensverhältnis zu hüten ist die vornehmste Aufgabe unserer Parteiorganisation.

Gemeindevertreter sind für die Produktion mitverantwortlich

Paul Wegener, Bürgermeister in Kogel, Kreis Röbel

In unserer Gemeinde gibt es nur eine LPG vom Typ III, die 672 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaftet. Die Parteiorganisation beauftragte sofort nach Veröffentlichung des Albinshofer Aufrufes die Genossen, die Aussprache in den Brigaden zu führen. Wir können es uns heute nicht mehr erlauben, über die Köpfe der Mitglieder hinweg schön klingende Wettbewerbsverpflichtungen abzugeben. Der Aufruf fand einen guten Boden vor, denn er war schon in der gründlichen Plandiskussion mit allen Menschen im Dorf vorbereitet worden. Die * Gemeindevertretung und der LPG-Vorstand hatten auf Hinweis der Parteileitung bereits auf die weitere Zunahme der Wachstumsrate der Marktproduktion orientiert. Diese wird gegenüber dem Plan 1960 acht Prozent betragen und liegt über den staatlichen Kennziffern für das Jahr 1961.

Nachdem die Bereitschaft zur Teilnahme am Wettbewerb bei allen Mitgliedern erreicht war, berieten Parteileitung, Vorstand und Gemeindevertretung gemeinsam, mit welchen Maßnahmen wir den Plan übererfüllen können, denn von Verpflichtungen allein kommt weder mehr Fleisch noch mehr Milch auf den Markt. Als erstes erhöhten wir die Verantwortlichkeit der Gemeindevertreter für die landwirtschaftliche Produktion. Die Gemeindevertreter werden nicht mehr, wie es oft in der Vergangenheit geschah, zu Beratungen Zusammen-

kommen, um dort nur formal ihre Zustimmung zu Beschlüssen zu geben. Künftig werden sie als Helfer und Organisatoren den Genossenschaftsbauern an Ort und Stelle Hilfe und Anregungen geben, wie die Produktion gesteigert werden kann. Jeder einzelne Gemeindevertreter übernahm persönlich die Verantwortung für bestimmte Produktionsabschnitte, für die er der Gemeindevertretung gegenüber rechenschaftspflichtig ist.

Der Wettbewerb wird nicht nur innerhalb der eigenen Genossenschaft und isoliert von den anderen LPG geführt. Um den Wettbewerb erfolgreich zu führen, können wir nicht auf die Erfahrungen der anderen verzichten. Wir können auch nicht tatenlos Zuseher, wenn etwa andere Genossenschaften Zurückbleiben sollten. Wir stehen mit der Gemeinde Rogeez im Wettbewerb. Beide Gemeindevertretungen werten gemeinsam den Stand des Wettbewerbes aus und kontrollieren seine Ergebnisse. Die Gemeindevertreter führen gemeinsame Feld- und Stallbegehungen durch, an denen auch die Genossenschaftsbauern teilnehmen. Das ist eine sehr wirksame Form der Kontrolle und des unmittelbaren Erfahrungsaustausches an Ort und Stelle. Daraus ergibt sich auch, wie wir die gegenseitige sozialistische Hilfe organisieren müssen, denn wir wollen doch gemeinsam Sieger im Wettbewerb werden.